

TAFEL XXIX.

NIBELUNGENLIED

Handschrift A.

Cod. germ. 34 (Cim. 26) ist die seit Lachmann als Handschrift A bezeichnete kürzeste Rezension des Nibelungenliedes. Er ist im XIII. Jahrhundert geschrieben, nach Docens Meinung wohl noch vor 1280; die Angabe „vom Jahre 1280“ im Münchener Handschriftenkatalog (S. 4), nach deren Begründung schon Scherer (*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien* 1867, XVIII, S. 67) fragte, ist auf eine falsche Lesung in dem handschriftlichen Katalog Docens zurückzuführen. Aufbewahrt wurde die Handschrift in dem Schlosse Hohenems, dessen Besitzerin Gräfin Harrach sie i. J. 1807 an den Professor M. Schuster in Prag überliess; von diesem erwarb sie darauf (1809) die Münchener Hof- und Staatsbibliothek. Eine Facsimile-Reproduktion der ganzen Handschrift gab Ludwig Laistner i. J. 1886 heraus; wir legen Bl. 92^v/93^r vor, den Hauptteil der letzten Aventure.

Vgl. Lachmann, *Der Nibelunge Not mit der Klage* 1826; *Anmerkungen dazu* 1836; neue Ausgabe mit Bezeichnung des Unechten 1841 und öfter. — Laistner, *Das Nibelungenlied nach der Hohenems-Münchener Handschrift (A) in phototypischer Nachbildung*, München 1886. — Pauls *Grundriss* II, S. 234—242. — Braune, *Die Handschriftenverhältnisse des Nibelungenliedes* 1900 (*Aus Paul und Braunes Beiträgen* Bd. 25, S. 2—222). — Kettner, *Zu den Handschriftenverhältnissen des Nibelungenliedes in der Zeitschrift für deutsche Philologie* 1902, Bd. 34, S. 311—364. — Corves, *Studien über die Nibelungenhandschrift A*, ebenda 1909, Bd. 41, S. 271 ff. und 437 ff. — Abeling, *Das Nibelungenlied und seine Literatur* (= *Teutonia*, Heft 7 und Supplement dazu) 1907—1909.

NIBELUNGENLIED

Handschrift A.

Cod. germ. 34 (Cim. 26) ist die seit Lachmann als Handschrift A bezeichnete kürzeste Rezension des Nibelungenliedes. Er ist im XIII. Jahrhundert geschrieben, nach Docens Meinung wohl noch vor 1280; die Angabe „vom Jahre 1280“ im Münchener Handschriftenkatalog (S. 4), nach deren Begründung schon Scherer (Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1867, XVIII, S. 67) fragte, ist auf eine falsche Lesung in dem handschriftlichen Katalog Docens zurückzuführen. Aufbewahrt wurde die Handschrift in dem Schlosse Hohenems, dessen Besitzerin Gräfin Harrach sie i. J. 1807 an den Professor M. Schuster in Prag überliess; von diesem erwarb sie darauf (1809) die Münchener Hof- und Staatsbibliothek. Eine Facsimile-Reproduktion der ganzen Handschrift gab Ludwig Laistner i. J. 1886 heraus; wir legen Bl. 92^v/93^r vor, den Hauptteil der letzten Aventure.

Vgl. Lachmann, Der Nibelunge Not mit der Klage 1826; Anmerkungen dazu 1836; neue Ausgabe mit Bezeichnung des Unechten 1841 und öfter. — Laistner, Das Nibelungenlied nach der Hohenems-Münchener Handschrift (A) in phototypischer Nachbildung, München 1886. — Pauls Grundriss² II, S. 234—242. — Braune, Die Handschriftenverhältnisse des Nibelungenliedes 1900 (Aus Paul und Braunes Beiträgen Bd. 25, S. 2—222). — Kettner, Zu den Handschriftenverhältnissen des Nibelungenliedes in der Zeitschrift für deutsche Philologie 1902, Bd. 34, S. 311—364. — Corves, Studien über die Nibelungenhandschrift A, ebenda 1909, Bd. 41, S. 271 ff. und 437 ff. — Abeling, Das Nibelungenlied und seine Literatur (= Teutonia. Heft 7 und Supplement dazu) 1907—1909.

Die Schrift ist zwar gewandt, aber nicht eigentlich schön, sondern flüchtig und durch die reichlichen gotischen Schnörkel ziemlich unruhig. Besonders die vielen feinen Striche, die an den verschiedensten Buchstaben angesetzt sind, ruhen diesen Eindruck hervor. Das r hat eine lange dünne Fahne, die nicht am Ende, sondern vor dem letzten Druckstrich aufwärts geführt ist. Es scheint, als ob dieser Druckstrich als Schiefe in die Fahne eingesetzt wäre; doch wirkt der Ausläufer der Fahne danach gelegentlich ganz selbständig wie ein Akzent (A, Z. 24), manchmal auch in Hakenform (A, Z. 31). Einen ähnlichen dünnen Strich hat das e in der Mitte, das manchmal eine ganz offene Form zeigt (A, Z. 26). Gewöhnlich schliesst dieser Mittelstrich die obere Rundung des e nach unten ab und verbindet es weitergeführt mit dem folgenden Buchstaben; manchmal ist er aber auch auf-fallend weit in die Höhe geführt (B, Z. 21) und wirkt dann wieder ähnlich einem Akzent. Am Anfang eines Buchstaben finden sich dertel keine Striche besonders bei den Oberlängen von h, l, b, k, und zwar in doppelter Form, entweder als einfacher Fußstrich oder verbunden mit Spaltung des Schafes oben. So steht gespaltene h (A, Z. 1) neben einfachem (A, Z. 15), gespaltene l (A, Z. 1) neben gleichem (A, Z. 2), gespaltene k (A, Z. 14) neben geradem (A, Z. 7), und etwas weniger ausgeprägt gespaltene n (A, Z. 24) neben einfachem (A, Z. 18). Auch bei diesen Formen wird öfters die Tauschung eines Akzentes hervorgerufen (A, Z. 17), während in Wirklichkeit Akzente völlig fehlen. Zu all diesen feinen Schnörkeln kommen dann noch die Unterlängen von h und weiter die l-Striche, die zwar keineswegs durchgeföhrt, aber doch nicht selten gesetzt sind.

Gotische Formen beherrschen die Schrift vollkommen. Doch fehlt noch das runde s und das gekrümmte z. Das gerade d ist vollständig durch das abgehogene verdrängt, und an dieses schliessen sich auch die charakteristischen Buchstabenverbindungen in erster Linie an. Die Verbindung de ist ohne Ausnahme durchgeföhrt. Bei den übrigen Verbindungen sehen wir noch das Entstehen der Wilhelm Meyerschen Regel in den Anfängen und verschiedenen Abstufungen: die zu verbindenden Buchstaben rücken immer näher zusammen, beröhren sich manchmal und gehen in einer Reihe von Fällen ganz in einander auf. Vollendet zeigt sich diese Verbindung der beiden entgegengesetzten Ausbuchtungen der Buchstaben bei ae (A, Z. 13), he (A, Z. 16), be (B, Z. 9), we (B, Z. 39); do (A, Z. 12), ho (D, Z. 34), vo (A, Z. 41, sehr ähnlich einem w); wa (B, Z. 15); in dieser Verbindung verliert das a seinen oberen Ansatzbogen), da (C, Z. 29), ha (A, Z. 2), hae (C, Z. 45); doch finden sich die meisten von diesen Buchstabenruppen auch noch getrennt vor. Überschriften eines Vokales bei Umlaut oder Diphthong ist angewendet in \ddot{a} (A, Z. 1), \ddot{e} (A, Z. 11), \ddot{i} (A, Z. 35), \ddot{o} (A, Z. 3 für eu), \ddot{u} (B, Z. 33). Fünftellig ist, dass der Schreiber für ei meist ei setzt (A, Z. 13); vgl. Tafel XXIII. Die Ligatur si ist durchgeföhrt. Kürzungen gebraucht der Schreiber reichlich, doch nicht regelmässig; er kennt übergesschriebenes offenes a mit einem oben schliessenden Strich für ra (A, Z. 8), und reichlich verwendet er das Kürzungszeichen für er (A, Z. 1), auch den Strich für weggelassenes n (A, Z. 10) und für d in vnd (A, Z. 5). Die Worte aventure und chrimhild sind willkürlich abgekürzt (A, Z. 5). Die Namen sind meist gross geschrieben. Ganz gotisch ausgestaltet sind die grossen Anlangsbuchstaben jeder Strophe, die etwas auf der Zeile herausgerückt sind; einzelne davon sind besonders stattlich und wie die Überschrift der Aventure rot ausgeföhrt. Die Raumeinteilung ist übersichtlich, 50 linierle Zeilen auf jeder Spalte, die Verszeilen abgesetzt und fast immer mit einem Punkt abgeschlossen. Die mehrfach vorkommenden Löhler im Pergament — das grösste in Spalte B lässt erkennen, dass es früher zusammengehört war — sind umgangen; hier verzichtete der Schreiber darauf, einen Vers auf eine Zeile zu bringen und begnügt sich mit Punkten zur Unterscheidung. Auch die Halverse sind manchmal durch Punkte abgeschlossen (A, Z. 20). Das Wort \ddot{e} ist durch Punkte isoliert (B, Z. 36); im übrigen fehlt Interpunktion fast ganz. Das Pergament ist rau und nicht sorgfältig bearbeitet, wie besonders die harte Stelle in Spalte C zeigt. Auch die Erhaltung ist schlecht; starke Benützungsspuren und zahlreiche braune Flecken machen die Schrift undeutlich, und manchmal ist die Schwärze der Schrift stark abgerieben oder abgesprungen (B, Z. 8/9).

Helpfrich der vil chvne. vnd ist mir der erlagen. Gerhart vnd wihart wie folde ich die verchlagen. daz ist an minen Irden min der lette tech. owe daz vor leide nieman wol sterben mach. aventiare. wie gvnther vnd chrimhilt. vnd Hagen wurden erlagen.

Do nam) der herre Dietrich selbe sein gewant. im half daz er sich warent der alle Hildebrant. do chlagt also sere der krellige man. daz daz hvf erdiesen von siner sinime began. Do gewan er aber wider vnten) heldes mit. in grimme wart gewalent do der degan gvt. seinen Ichill vil welen den nam er an die hant. si giengen balde danne er vnd maister Hildebrant. Do sprach von Tronge Hagne ich sibe dort her gan. den herren Dietrich der wil vnf bestan. Nach sinem sturche laide daz im hie ist gelchehen. man sol daz hite kieren wem man def besten mvge iehen. lant dvnchel sich von Berne der herre Dietrich nie so starck def libel. von) so gremlich vnd wil erz an vnf rechnen. daz im ill getan. also redet Hagen ich getar in harte wol bestan. Dife rede horte Dietrich vnd hildebrant. er chom da er die reken beide stende vant. vzen an dem hvf gelainet an den sal. sinen Ichill den gven. satzte her Dietriche ze tal. In leilichen forgen sprach her dietrich. wie habt ir so erworben) Gvnther knich rich wider mich ellenden was het ich iv getan. allez mine) trostet. def bin ich aine bestan. luch endvohle niht der volle an der grozen not do ir vnf Rdegere. den helt erslvet tot nv hapt ir mir ervnnen) aller miner man lant het ich iv helden solher laside niht getan. Gedenchet an ich selben vnd an iwer lait. ob ez iv zieren) reken betwart iht den mit. tot der iwer Irunde. vnd och div arbeit. owe wie reht vntanste mir der tot Rdeger) tot. Ez getchach ze dirre werrde nie manne leider mer. ir gedare) vbel an min. vnd iwer sere iwaz ich Irden hete div ligt von iv erlagen. la enkan ich nimmer mer die mine mage verchlagen. lant si wir niht so schvldich sprach do Hagen. ez giengen ze difem hvf. die iwer degene. gewalent wol ze lize mit seiner Ichar so breil. mich dvnchel daz div mere iv niht rehte sint geselit. Waz sol ich mer geloben. mir sag) Hildebrant do mine reken gorten von. Amelvunge lant. daz ir in Rdegere gebt vz dem sal. do bytel ir niwen Ipoten den minen reken her ze tal.

1) n verbessert aus m und m aus n. — 2) Verschieden für rehten. 3) Verschieden für vnd. — 4) b verbessert aus w. — 5) b verbessert aus h. — 6) b verbessert aus c. — 7) Lachmann setzt gedilhet. — 8) Loch in der Tierhaut.

Do sprach der vogt von Rine si iahen wollen tragen. Rdeger von himne den hiez ich in) verlagen. Ezeln ze leide vnd niht den dinen man. vntz daz do Wolfhart dar vmbre Ichelten began. Do sprach der helt von Berne ez mte et also fin. Gvnther chvnich edele durch die zvhie) din ergatze mich der laide di mir von dir sint gelchehen. vnd sone ez riter chvne. daz ich dir def mege geiehen. Ergibe dich mir ze gtel do) vnd din man. lo wil ich behvten lo ich aller beste chan. daz dir hie zen hevnen ieman iht entt. dv sollt an mir niht vinden niwan triwe vnd allez gvt. Daz enwelle got von himel sprach do Hagne. daz sich dir ergeben zwene degene die noch so werlichen gewalent gein dir stent. vnd noch so lediliche vor ir vienden gent. Ir Ivt ez niht versprechen lo redet her dietrich. Gvnther vnde Hagne ir beide hapt mich. lo sere betwart daz herze vnd och den mit. vnd well ir nicht ergetzen daz irz vil billichen tvt. Ich gibe iv mine triwe vnd sicherheit hant. daz ich mit iv wider heim rite in iwer lant. ich geleite ich nach den eren och ich gelige tot. vnd wil durch iv vergenzen der minen grozlichen not. Nv enmstet fin niht mere sprach aber Hagne. von vnf enziml daz mere niht wol ze sagnen. daz sich iv ergeben zwen also chvne man. nv silt man bi iv niteman wan eine Hildebranden stan. Do sprach mailler Hildebrant got weiz her Hagne. der iv den vride bovet mit iv ze tragne. Ez chvmt noch an die svnde. daz ir in mhlet nemen. la neme ich. e. die sone sprach aber Hagne. e. ich so lesterliche vz seinem gadme [svhe] 11) sive mailler Hildebrant all ir hie hapt getan. [stan ich want vf min triwe ir chvndet baz gein veinden Def antwurte Hildebrant zwen verwez ir mir daz. nv wer was der vf einem ihlthe vor dem walgensteine laz. do im von yspanie Walther so vil der mage stch. och hapt ir noch ze zeigen an iv leben genvch Do sprach der herre Dietrich daz enziml niht helde lip. daz si Ivin Ichelten lam div alten wip. [het mer ich verbiwe iv mailler Hildebrant daz ir iht sprac- mich ellenden rechen twinget grozlich iv ler Lat horen sprach her Dietrich reke Hagne. waz ir beide sprachet vil inelle degene do ir mich gewalent z) iv laket gan. [bestan ir iahet daz ir eine mit strite woldet 12) mich

9) Hochstaalk. — 9) z verbessert aus t. — 10) Verschieden für dv. — 11) Durchgestrichen. — 12) Getrennt geschrieben wegen eines Loches in der Tierhaut.

la enlivgent iv dez niemen sprach Hagen der degan. ich enwellez hie versvchen mit den sturchen flegen. ez si daz mir zebreite daz Nybelvng swert. mir ist zorn daz vnter beider hie ze gtel ist gegert. Do Dietrich gehorte den grimmen Hagen mit. den silt vil balde zvehle der inelle degan gvt. wie balde gein im Hagne von der flegen sprach. Nybelvnges Iwer 13) daz gte vil Ivt vf Dietrich erchlanch Do welle wol her Dietrich daz der chvne man. vil grimmes metel were sirmen im began. der herre von Berne vor angellichen flegen. vil wol erchant er Hagen den vil zierlichen degan. Ovch 14) vorht er Balmvng ein walen sturck genvch. vnder wilen Dietrich mit siltten wider stch. vntz daz er Hagen mit strite doch betwanch. er silt im eine wunden div was tief vnd lanch. Do gedah) der herre Dietrich dv bist in not erwigen. ich hant lvtzel ere sollt dv tot vor mir geligen. ich wil ez luf versvchen 15) ob ich ertwigen chan. dich mir ze einem gtel daz wart mit forgen gelan. Den Ichill liez er vallen fin sturche div was groz. Hagen von Tronge mit arm er bestoz. def wart do betwungen von im der chvne man. Gvnther der edel darvmbre trovren began. Hagne bant do Dietrich vnd silt in da er vant. die edel chvnich vnd gab ir bi der hant. den chvmliten reken. der ie Iwert getrvch. nach ir vil sturchem laide do wart si vröllich genvch. Vor liebe naig dem degne daz vil edel wip. immer si dir selich din herze vnd och din lip. dv haft mich wol ergetzet aller miner not. daz sol ich immer dienen mich enlme der tot. Do sprach der herre Dietrich ir Ivt in lan geseten. edeliv chvnich vnd mach daz noch gewelen. wie wol er Ivt ergetzet. daz er iv hat getan. er sol def niht engelten daz ir in gebvnden sehet stan. Do hiez si Hagen siren an sinen vngemach. da er lach bellozen vnd da in niemen sach. Gvnther der chvnich edel rvten do began. war chom der helt von Berne der hat mir leide getan. Do gie im hin engegene der herre Dietrich. do enbeit och er niht mere er liet her Ivt den sal. von ir beider Iwertten hvb sich ein grozlicher Ichal. Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt. Gvnther was so sere erzvmet. vnd ertobt. wan er nach sturchem leide do sint 16) veint was. man sogt ez noch ze wunder daz do her Dietrich genaz Ir ellen vnd ir sturche beide warn groz. palad vnd tvrne. von ir flegen doz.

13) Verschieden für swert. — 14) v hochgestellt. — 15) I mangel- halt verbessert aus h. — 16) Verschieden ist was weggelassen. — 17) Verschieden für stn.

do si mit den Iwertten hwen vf die helm gvt. ez het der chvnich Gvnther einen herlichen mit. Silt twanch in der von Berne all Hagne getchach. daz blvt man durch die ringe dem helde fliesen sach. von einem sturchem Iwerte daz trvg her Dietrich. do het gewert her Gvnther nach mvnde loblichen sich. Der herre wart gebvnden von Dietrichet hant. Iwie chvnige niene sollen leiden solhiv bant. er dah) ob er si lize den chvnich vnd sinen man. alle die si Ivdnen die mvten tot vor im bestan. Dietrich von Berne der nam in bi der hant. do silt er in gebvnden da er chriemhilde vant. si sprach willechomen Gvnther ein helt vz Burgonde lant. nv lone iv got Chriemhilt ob mich iwer triwe del ermant. Er sprach ich folde iv nigen vil liebiv Iweller min. ob iwer grven genedilicher mehte sin. Ich weiz ivch chvnichme so zornich gemvt. daz ir mich vnde Hagen vil Iwachez grven getvt. Do sprach der helt von Berne vil edell chvnichel wip. ez enwart nie gtel mere lo gter riter lip. all ich iv vrowe here an in gegeben han. nv Ivt ir die ellenden min vil wol geniezzen lan. Si iach si Iet ez gerne do gie her Dietrich. mit wainenden ovgen von den helden loblich. fit rach sich grimnichliche daz Ezeln wip. den vzerwelten degnen nam si beiden den lip. Si lie si svnder ligen durch ir vngemach. daz ir Ielt deweder den andern nie gefach. vntz si ir brvder hovbet hin svt Hagen trck. der chriemhiltten reche wart an in beiden genvch. Do gie div 17) chvnichme daz si Hagen sach. wie rehte veintliche si z) dem reken sprach. welt ir mir geben wider daz ir mir hapt genomen. lo mgt ir noch wollebende heim z) den Bvrgonden chomen. Do sprach der grimme Hagne div bete ist gar verlor. vil edeliv chvnichme ia han ich def gefworn. daz ich den hort iht zeige die wille daz si leben 18). debainer miner herren lo enwirt er nieman gegeben. Ich bring ez an ein ende lo sprach daz edel wip. do hiez si ir brvder nemen da den lip. man silt im ab daz hovbet bi hare si ez trck Ivt den helt von Tronge do wart im leide genvk. Also der vngemete sinel herren hovbet sach. A wider chriemhilde do der reke sprach. dv haft ez nach dinem willen ze einem ende braht. vnd ill och reht ergangen all ich mir het gedah). Nv ist von Bvrgonde der edel chvnich tot. Gteler der irvng vnd och Gernot. den stazt waz 19) nv nieman wan got vnd min der sol dich valentinne immer gar verholn sin.

18) Nachtrglich zwischen den Zeilen eingeschligt. — 19) b verbessert aus g (?). — 20) Verschieden für waz.

Die Schrift ist zwar gewandt, aber nicht eigentlich schön, sondern flüchtig und durch die reichlichen götischen Schnörkel ziemlich unruhig. Besonders die vielen feinen Striche, die an den verschiedensten Buchstaben angesetzt sind, rufen diesen Eindruck hervor. Das r hat eine lange dünne Fahne, die nicht am Ende, sondern vor dem letzten Druckstrich aufwärts geführt ist. Es scheint, als ob dieser Druckstrich als Schliefe in die Fahne eingesetzt wäre; doch wirkt der Ausläufer der Fahne danach gelegentlich ganz selbständig wie ein Akzent (A, Z. 24), manchmal auch in Hakenform (A, Z. 51). Einen ähnlichen dünnen Strich hat das e in der Mitte, das manchmal eine ganz offene Form zeigt (A, Z. 26). Gewöhnlich schliesst dieser Mittelstrich die obere Rundung des e nach unten ab und verbindet es weitergeführt mit dem folgenden Buchstaben; manchmal ist er aber auch aufliegend weit in die Höhe geführt (B, Z. 21) und wirkt dann wieder ähnlich einem Akzent. Am Anfang eines Buchstabens finden sich derlei feine Striche besonders bei den Oberlängen von h, i, b, k, und zwar in doppelter Form, entweder als einfacher Aufstrich oder verbunden mit Spaltung des Schafes oben. So steht gespaltene h (A, Z. 1) neben einfachem (A, Z. 15), gespaltene i (A, Z. 1) neben glattem (A, Z. 2), gespaltene b (A, Z. 14) neben geradem (A, Z. 7), und etwas weniger ausgeprägt gespaltene k (A, Z. 24) neben einfachem (A, Z. 18). Auch bei diesen Formen wird öfters die Täuschung eines Akzentes hervorgerufen (A, Z. 17), während in Wirklichkeit Akzente völlig fehlen. Zu all diesen feinen Schnörkelstrichen kommen dann noch die Unterlängen von h und weiter die l-Striche, die zwar keineswegs durchgeführt, aber doch nicht selten gesetzt sind.

Gotische Formen beherrschen die Schrift vollkommen. Doch fehlt noch das runde s und das gekrümmte z. Das gerade d ist vollständig durch das abgeboogene verdrängt, und an dieses schliessen sich auch die charakteristischen Buchstabenverbindungen in erster Linie an. Die Verbindung de ist ohne Ausnahme durchgeführt. Bei den übrigen Verbindungen sehen wir noch das Entstehen der Wilhelm Meyerschen Regel in den Anfängen und verschiedenen Abstufungen: die zu verbindenden Buchstaben rücken immer näher zusammen, berühren sich manchmal und gehen in einer Reihe von Fällen ganz in einander auf. Vollendet zeigt sich diese Verbindung der beiden entgegengesetzten Ausbauchungen der Buchstaben bei ae (A, Z. 13), he (A, Z. 18), be (B, Z. 9), we (B, Z. 38); do (A, Z. 12), ho (D, Z. 34), vo (A, Z. 41), sehr ähnlich einem w; wa (B, Z. 15); in dieser Verbindung verliert das a seinen oberen Ansatzbogen, da (C, Z. 29), ha (A, Z. 2), noch getrennt vor. Überschreiben eines Vokales bei Umlaut oder Diphthong ist angewendet in ø (A, Z. 1), ø (A, Z. 11), i (A, Z. 35), ø (A, Z. 3 für eu), ö (B, Z. 53). Auffällig ist, dass der Schreiber für ei meist ai setzt (A, Z. 15); vgl. Tafel XXIII. Die Ligatur st ist durchgeführt. Kürzungen gebraucht der Schreiber reichlich, doch nicht regelmässig; er kennt übergeschriebenes offenes a mit einem oben schliessenden Strich für ra (A, Z. 8), und reichlich verwendet er das Kürzungszeichen für er (A, Z. 1), auch den Strich für weggelassenes n (A, Z. 10) und für d in vnd (A, Z. 5). Die Worte aventure und chrimhild sind willkürlich abgekürzt (A, Z. 5). Die Namen sind meist gross geschrieben. Ganz gotisch ausgestaltet sind die grossen Anfangsbuchstaben jeder Strophe, die etwas auf der Zeile herausgerückt sind; einzelne davon sind besonders stattlich und wie die Überschrift der Aventure rot ausgeführt. Die Raumeinteilung ist übersichtlich, 50 linierte Zeilen auf jeder Spalte, die Verszeilen abgesetzt und fast immer mit einem Punkt abgeschlossen. Die mehrfach vorkommenden Löcher im Pergament — das grösste in Spalte B lässt erkennen, dass es früher zusammengeheftet war — sind umgangen; hier verzichtet der Schreiber darauf, einen Vers auf eine Zeile zu bringen und begnügt sich mit Punkten zur Unterscheidung. Auch die Halbverse sind manchmal durch Punkte abgeschlossen (A, Z. 20). Das Wort ê ist durch Punkte isoliert (B, Z. 36); im übrigen fehlt Interpunktion fast ganz. Das Pergament ist rau und nicht sorgfältig bearbeitet, wie besonders die harte Stelle in Spalte C zeigt. Auch die Erhaltung ist schlecht: starke Benützungsspuren und zahlreiche braune Flecken machen die Schrift undeutlich, und manchmal ist die Schwärze der Schrift stark abgerieben oder abgesprungen (B, Z. 8/9).

D

degen .
liegen .
geget .
öt .
ranch .
erchlanch
1 .
degen .
genöch .
ich .
wigen .
n .
chan .
getan .
roz .
an .
t .
genöch .
p .
ot .
tesen .
en .
t .
ehet stan .
ide getan .
en sal .
schal .
wel .
rich genaz
1 .

do si mit den Iwerten hiwen vñ die helm göt .
ez het der chvnic Gvnther einen herlichen mēt .
Silt twanch in der von Berne all Hagene getchach .
daz blūt man dvrch die ringe dem helde fliezen lach .
von ainem starchem Iwerte daz trög her Dietrich .
do het gewert her Gvnther nach mvede loblichen sich .
Der herre wart gebvnden von Dietriches hant .
Iwie chvnicge niene solten leiden solhiv bant .
er daht ob er si lieze den chvnic vnd finen man .
alle die si Ivnden die mvēfen tot vor im bestan .
Dietrich von Berne der nam in bi der hant .
do fōrt er in gebvnden da er chriemhilde vant .
si Iprach willechomen Gvnther ein helt vz Bargonde Iant
nv lone iv got Chriemhilt ob mich Iwer triwe def ermant .
Er Iprach ich folde iv nigen vil liebiv Iwēster min .
ob Iwer grēzen genedichlicher mehte sin .
Ich weiz ivch chvnicge so zornich gemōt .
daz ir mich vnde Hagen vil Iwachez grēzen getōt .
Do Iprach der helt von Berne vil edell chvnicgel wip .
ez enwart nie gifel mere so gēter rīter lip .
all ich iv vrowe here an in gegeben han .
nv Ivlv ir die ellenden min vil wol geniezen lan .
Si Iach si tet ez gerne do gie her Dietrich .
mit wainenden ovgen von den helden loblich .
sit rach sich grimmichliche daz Ezeln wip .
den vzerwelten degnen nam si beiden den lip .
Si lie si Ivnder ligen dvrch ir vngemach .
daz ir leit deweder den andern nie gefach .
vntz si ir brēder hovbet hin fōr Hagen trōk .
der chriemhiltēn rache wart an in beiden genöch .
Do gie div¹⁵⁾ chvnicge daz si Hagen Iach .
wie rehte veitliche si zō dem reken Iprach .
well ir mir geben wider daz ir mir hapt genomen .
so mögt ir noch wol lebende heim zō den Bvrgonden chomen .
Do Iprach der grimme Hagne div bete ist gar verlorrn .
vil edeliv chvnicge ia han ich def gelworrn .
daz ich den hort iht zeige die wile daz si leben¹⁶⁾ .
dehainer miner herren so enwirt er nieman gegeben .
Ich bring ez an ein ende so Iprach daz edel wip .
do hiez si ir brēder nemen da den lip .
man Ilog im ab daz hovbet bi hare si ez trēck
Ivr den helt von Tronge do wart im leide genöck .
Allo der vngemēte finel herren hovbet Iach .
wider chriemhilde do der reke Iprach .
dv halt ez nach dinem willen ze einem ende braht .
vnd ist och reht ergangen all ich mir het gedaht .
Nv ist von Bvrgonde der edel chvnic tot .
Gifelher der ivnge vnd och Gernot .
den Ihatz waz¹⁷⁾ nv nieman wan got vnd min
der fol dich valentine immer gar verholn sin .

¹⁵⁾ Nachrichten zwischen den Zeilen eingekl. — ¹⁶⁾ b verbessert aus g (?). — ¹⁷⁾ Verschriften für waz.

¹⁸⁾ I mangelgelassen. —

